

## LESERBRIEFE



## Unser tägliches Brot ... im Kompost

Dass Brot backen offenbar – und just in der Coronazeit – voll im Trend liegt, wie dies im «Willisauer Bote» vom 2. März trefflich beschrieben war, ist höchst erfreulich. Leider gibt es auch unbedachtes Wegwerfen von Backwaren, wie dies in Entsorgungsstellen wiederholt konstatiert werden muss.

Wegwerfen dieses wertvollen Lebensmittels ist gedanken- und überdies respektlos. Für gealterte Brote oder Brotresten gibt es aber immer nützliche und genussvolle Verwendung. Am besten wäre es, keine Brotreste entstehen zu lassen und überlegt einzukaufen.

Altbackenes Brot oder trockene Brotstücke können allemal weiterverwertet und genossen werden. Da gibt es manche überlieferte Ideen wie ein Brotauflauf, als Käseschnitten, als Toast, als Croûtons, als Brotsuppe mit oder ohne Käsebeigaben. Unlängst

schrub die versierte Hauswirtschaftslehrerin Monika Neidhart (Goldau) in der «Luzerner Zeitung» über Tipps, wie man Brot zu Ende verwerten und geniessen kann. Für Rezepte aus «Grossmüters Küche» wie etwa «Vogelhe» mit leckeren Beilagen oder Apfelrösti mit Vanillesauce lassen sich am Familientisch auch die Kleinsten begeistern. Die Liste der Tipps und einfachen Rezepte lässt sich überdies zweifellos erweitern.

Wer allerdings achtlos Brot entsorgt, dem sei das allzeit gültige Sprichwort «nicht hartes Brot, sondern kein Brot ist hart» zugerufen. Zudem sollten diese Zeitgenossen mitunter an die ungezählten leidvoll Hungernden weltweit denken.

Leo und Marie-Theres  
Bucher-Rebsamen, Egolzwil

## BRIEF

## aus dem Kantonsrat



Andreas Bärtschi  
FDP, Altishofen

Liebe «Böttu»-Leserin, lieber «Böttu»-Leser

Bereits zum dritten Mal habe ich die Ehre, mich im «Brief aus dem Kantonsrat» an Sie zu wenden. Die Themen,

### Erfreuliche Abstimmungsresultate

welche die kantonale Politik bewegen, sind vielseitig. Zum einen sind da die erfreulichen kantonalen Abstimmungsresultate vom letzten Sonntag. Mit den beiden deutlichen Ja-Resultaten zum Campus Horw und zum Ausbau der Lammschlucht hat das Luzerner Stimmvolk sich hinter die beiden Grossprojekte und hinter den Luzerner Regierungsrat und das Parlament gestellt.

Die Solidarität der Luzernerinnen und Luzerner zeigte sich beim sehr hohen Ja-Anteil von knapp 83% für das Strassenbauprojekt im Entlebuch. Das Stimmvolk hat sich aber auch klar zum Bildungs- und Hochschulstandort Luzern bekennt. Knapp 65% haben sich für die Gründung der kantoneigenen Immobilien-AG und die Erweiterung und Erneuerung des Campus Horw ausgesprochen. Überrascht hat mich die Ablehnung durch die vier Gemeinden Alberswil, Fischbach, Hergiswil und Luthern aus dem Wahlkreis Willisau. Auch wenn das Projekt jeweils nur knapp abgelehnt worden ist, müssen die Bedenken und Anliegen der Bevölkerung ernst genommen werden. Selbstverständlich stehen auch die Willisauer Vertreterinnen und Vertreter des Kantonsrats in der Pflicht. Haben wir hier genügend Informationsarbeit geleistet und haben wir uns ausreichend für die wichtige Vorlage eingesetzt? Trotzdem überwiegt die Freude über die beiden deutlichen Zustimmungen des Luzerner Stimmvolks.

Die Luzerner Politik schaut aber auch nebst den beiden Projekten vorwärts. In der Märzsession von kommender

Woche geht es unter anderem um die Neuberechnung der Kantonsbeiträge und um die Weiterentwicklungen im Volksschulbereich oder um die Aktualisierung des kantonalen Datenschutzrechts. Auch der 173-seitige Klima- und Energiebericht, welcher aktuell in der Vernehmlassung ist, wirft seinen Schatten voraus. In den Parteien werden die Ergebnisse und Massnahmen aus dem Bericht analysiert und diskutiert. Für die FDP, die Liberalen ist die Energie- und Umweltpolitik ein Kernthema und dies nicht nur, weil das Dossier durch unseren Luzerner Regierungsrat Fabian Peter vertreten wird. Diese Woche trifft sich die liberale Kantonsratsfraktion zu einem Seminar zu diesem Thema. Der Bericht und die künftige Umwelt- und Energiepolitik geniessen einen extrem hohen Stellenwert und gleich mehrere liberale Fachgruppen setzten sich intensiv damit auseinander.

Gerne hätte ich heute das Thema Corona beiseitegelassen, doch leider ist die Pandemie auch im Kanton Luzern das dominierende Thema. Fast täglich erreichen uns Parlamentarier E-Mails und Briefe. Zum Teil sind es Anliegen zu speziellen Branchen oder Bereichen.

### Stimmung angespannt

Die meisten Drohungen würden zwar anonym vorgebracht, sagte Wyss in einem Interview mit Publikationen der CH Media vom Samstag. In einigen Fällen sei der Urheber aber durchaus zu eruieren. «Wichtig ist, dass wir Nulltoleranz zeigen», so der CVP-Politiker. Solche Beschimpfungen und Drohungen verurteile die Regierung

«aufs Schärfste». Sie gehe auch strafrechtlich «konsequent dagegen vor». Die Stimmung sei aktuell angespannt, das spüre auch der Luzerner Regierungsrat. Einige Menschen seien müde und wollten verständlicher Weise die Normalität zurück. Das merke er persönlich auch im Kontakt mit Branchenverbänden und Unternehmern. sda

## Gesundheitsdirektor Guido Graf wird bedroht

**CORONA** Die Stimmung im Kanton Luzern sei mit der anhaltenden Coronakrise angespannt, einige Menschen seien müde, sagt der Luzerner Regierungspräsident Reto Wyss in einem Interview. Sein Regierungskollege, Gesundheitsdirektor Guido Graf (CVP), werde denn auch immer wieder beschimpft, beleidigt und bedroht.

## Aktienkapital kann erhöht werden

**SWISS STEEL** Swiss Steel hat im Streit mit ihrer Grossaktionärin Liwet Holding eine weitere Runde gewonnen und will nun wie geplant ihr Aktienkapital erhöhen. Die Übernahmekommission hat mit einem Entscheid vom vergangenen Freitag das Gesuch von Liwet in allen Anträgen abgewiesen.

Damit steht der Umsetzung der Kapi-

talmassnahmen nichts mehr im Weg. Der Zeitplan soll auch unabhängig von einer möglichen weiteren Beschwerde von Liwet umgesetzt werden, wie es in einer Mitteilung des Luzerner Stahlherstellers vom Montag heisst. Die Kosten des Verfahrens in der Höhe von 40000 Franken wurden Liwet auferlegt.

Die Liwet Holding um den russischen Milliardär Viktor Vekselberg hatte mit rechtlichen Schritten zu erreichen versucht, dass die Big Point Holding von Martin Haefner doch noch

ein allgemeines Pflichtangebot an alle Swiss-Steel-Aktionäre unterbreiten muss.

Swiss Steel hatte in der vergangenen Woche den geplanten zeitlichen Ablauf der Kapitalerhöhung um insgesamt 1,03 Milliarden neue Aktien veröffentlicht. Demnach soll das Bezugsrechtsangebot am gestrigen 8. März starten und am 15. März enden. Mit dem Bruttoerlös von rund 200 Millionen Euro soll das Eigenkapital gestärkt und die bestehenden Finanzierungs- und Kreditkonditionen verbessert werden. sda

## Gewinneinbruch wegen Corona

**CALIDA** Calida hat im Corona-Jahr 2020 weniger umgesetzt und deutlich weniger Gewinn erzielt. Die Folgen der Pandemie haben dem Bekleidungsunternehmen mächtig zugesetzt. Calida konnte aber den Anteil an online verkauften Kleidern deutlich steigern und letztlich die Erwartungen der Analysten übertreffen.

In konkreten Zahlen: Der Umsatz sank im Geschäftsjahr 2020 um 10,6 Prozent auf 332,7 Millionen Franken, wie das in Sursee LU ansässige Unternehmen am Freitag mitteilte. Währungsbereinigt betrug der Rückgang 7,6 Prozent.

Auf Gewinnebene gelang es, nach Verlusten im ersten Halbjahr, das Ruder noch herumzureissen. So resultierte über das gesamte 2020 am Ende mit 13,2 Millionen Franken beim Betriebsertrag EBIT ein Plus, das deutlich über den Erwartungen der Analysten lag. Im Vergleich zum Vorjahr war der Betrag aber um 44 Prozent tiefer.

Unter dem Strich steht ein Gewinn von 5,9 Millionen, nachdem im Vorjahr noch ein Gewinn von 16,6 Millionen Franken verbucht wurde. Angesichts einer soliden finanziellen Basis will Calida 0,80 Franken an Dividenden ausschütten. Zusätzlich sollen die Aktionäre in den Genuss kommen, die für 2019 zurückgehaltene Dividende von 0,80 Franken zusätzlich als Sonderdividende zu erhalten.

### Onlinehandel deutlich gewachsen

Das Jahr hatte für das Unternehmen mit Hauptsitz in Sursee zunächst positiv begonnen, bevor im März mit Corona der Hammerschlag kam und die Calida-Läden über längere Zeit geschlossen waren. Damit war Calida mehr denn je auf seinen Onlinehandel angewiesen. Die Pandemie dürfte das Wachstum im E-Commerce noch einmal beschleunigt haben.

In Zahlen bedeutet dies, dass das Onlinegeschäft von Calida 2020 um 56 Prozent gewachsen ist. Damit machte der Umsatzanteil des E-Commerce inzwischen 21,7 Prozent der gesamt-

ten Verkäufe aus. Zum Vergleich: Im Geschäftsjahr 2019 lag der E-Commerce-Anteil noch bei 13 Prozent.

Zudem hätten eine vorausschauende Ausgabenpolitik sowie die vorübergehende Schliessung des stationären Handels zu einer Reduktion der Kostenbasis beigetragen, teilte Calida mit.

### Positiver Blick auf 2021

Der Blick auf das laufende Jahr fällt insgesamt positiv aus. Die mit der Pandemie noch stärker in den Fokus gerückte Digitalisierung will Calida vorantreiben und das Onlinegeschäft weiter ausbauen. Zudem soll das Kerngeschäft Unterwäsche und Lingerie mit zeitnahen Investitionen organisch und anorganisch weiter gestärkt werden.

Gleichzeitig gab das Unternehmen aber zu bedenken, dass auch 2021 das marktwirtschaftliche Umfeld anspruchsvoll und die Auswirkungen der Coronakrise spürbar blieben.

Am 12. April 2021 soll zudem der bereits angekündigte CEO-Wechsel stattfinden und der scheidende CEO Reiner Pichler wird sein Amt an Nachfolger Timo Schmidt-Eisenhart übergeben. sda

hier liest man oft eher von negativen Fällen oder von Firmen, welche auf ihr Geld warten müssen. In persönlichen Gesprächen mit Führungspersonen aus betroffenen Betrieben stellt sich immer wieder heraus, dass man vor allem um die Kurzarbeitsentschädigung froh sei und diese den grössten Druck schon mal von den Schultern der Unternehmen nehme. Aus diesem Grund ist es wichtig, jeweils sämtliche Massnahmen als Einheit zu betrachten. Es hat mich sehr überrascht, dass sich im Kanton Luzern alle Unterstützungs-massnahmen im Rahmen der Coronakrise mittlerweile auf 1,3 Milliarden Franken belaufen. Damit ist man aber noch nicht am Ende, auch kommende Woche wird im Luzerner Kantonsrat über Unterstützungs- und Härtefall-massnahmen debattiert.

Letzte Woche wurde ich vom «Böttu» informiert, dass mein nächster «Brief aus dem Kantonsrat» für Anfang November geplant ist. Ich bin überzeugt und voller Hoffnung, dass bis dann das Thema Corona nicht mehr so im Mittelpunkt stehen wird. Ich wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit und vor allem beste Gesundheit!